

Genus „Egeria“ Planchon. Darwiniana (San Isidro, prov. de Buenos Aires, Argentina) 12(2) : 293—307. — St. John, H. 1962 Monograph of the Genus Elodea (Hydrocharitaceae) Part I. The species found in the Great Plains, the Rocky Mountains, and the Pacific States and Provinces of North America. Research Studies of the State College of Washington (Pullman) 30(2) : 19—44. — St. John, H. 1963. Monograph of the Genus „Elodea“ (Hydrocharitaceae) Part 3. The species found in Northern and Eastern South America. Darwiniana (San Isidro) 12(4) : 639—652. — Wattendorff, J. 1959. Blühende und fruchtende Wasserpest im Teich des Botanischen Gartens zu Münster (Westf.) Natur und Heimat (Münster/Westfalen) 19(2) : 54—56. 3 Abb. — Wendt, A. 1952 f. Die Aquariumpflanzen in Wort und Bild. Alfred Kernen Verlag, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Dr. J. Wattendorff, Botanisches Institut der Universität, Freiburg (Schweiz), Albert-Gockel-Str. 3

Zum Vorkommen der Geburtshelferkröte in Westfalen

R. Feldmann, Böisperde i. W.

Ausgangspunkt dieser Arbeit ist die Frage, ob die Geburtshelferkröte, *Alytes obstetricans* (Laurenti), dieser winzige, kaum 4,5 Zentimeter lange Froschlurch mit dem hochinteressanten Brutfürsorgeverhalten des Männchens, noch wie zur Zeit der letzten umfassenden amphibienkundlichen Veröffentlichungen aus dem westfälischen Raum (Landois 1892 und Westhoff 1893) Bewohner unserer Heimat ist.

Fundortkatalog

a) Südwestfalen

Dortmund: Die Geburtshelferkröte wurde vor der Jahrhundertwende mehrfach in einem Teich in der Nähe der Ewaldikirche, Aplerbeck, beim Abläichen beobachtet (Jber. Zool. Sekt. XXX, p. 50, 1901/02). — Im Hohenzollernpark in D. wurde die Art (von F. Goethe?) gefunden (Rühmekorf briefl.).

Bochum: In den 20er Jahren laichte die Art regelmäßig in einem kleinen Steinbruch am Südpark (Fabermdl.).

Gelsenkirchen: Rühmekorf fand (nach briefl. Mitt.) Larven und Jungkröten in Bombentrichtertrümpeln inmitten von flachen, völlig kahlen Abraumhalden der Zeche „Pluto“; wahrscheinlich dient ein aus Betonbrocken aufgeschütteter Bahndamm als Unterschlupf der erwachsenen Tiere.

Im Sommer 1963 erhielt Rühmekorf eine ausgewachsene Geburtshelferkröte und mehrere Larven aus der näheren Umgebung des Ruhr-Zoos, mithin aus der Landschaft des ehemaligen Emscher-Bruches.

Essen: Nach Aussage von Bechtold (Runge und Rühmekorf briefl.) kommt sie an den Ruhrhängen und an verschiedenen Stellen des Stadtgebietes in flach eingeschnittenen Bachtälchen („Siepen“) vor.

Langenholthausen: Jaroschek fand nach mdl. Mitt. 1 Männchen und 1 Weibchen (viele andere Männchen rufend) in einer Vollmondnacht in den 50er Jahren in einem Steinbruch zwischen Balve und L.; in unmittelbarer Nähe sah Fellenberg 1958 und 1960/61 mehrere Ex.; ich traf dort 1962 keine Tiere an — der Steinbruch ist inzwischen durch Industrieschlamm zugeschüttet worden!

Heppingsen: In den Heppinger Teichen (Stephanopeler Tal bei Hemer, Krs. Iserlohn) sollen angeblich *Alytes*-Larven beobachtet worden sein (Fellenberg mdl.).

Westenfeld: In einem Steinbruch bei W. (Krs. Arnsberg) waren 1959 und 1960 zahlreiche rufende Männchen zu hören (Pott mdl.); bei meinen Besuchen am 13. VI. 62, am 31. VII. und sogar noch am 8. X. 63 fand ich in einem kaum zwei Quadratmeter großen Tümpel hunderte der großen Larven zusammen mit Entwicklungsstadien der Erdkröte, desgleichen (1962) weitere Larven in einem benachbarten Wiesengraben zusammen mit laichenden Fadenmolchen und mit Feuersalamanderlarven.

Albringen (Krs. Arnsberg): Im Mai 1963 fand Vobbe laut mdl. Mitt. ungewöhnlich zahlreiche Geburtshelferkröten in der Nähe eines Teiches im oberen Grübecktal.

Iserlohn: In einem Steinbruch am Seilersee hörte ich am 29. VII. 63 1 rufendes Männchen und fand etwa 300 Larven und zwei leere Eischnüre im flachen Wasser zweier Rinnsale. Hier handelt es sich um einen schon in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts bekannten Fundort, wengleich sich die Notiz von Arndt (Jber. Zool. Sect. 1895/96, p. 13) wahrscheinlich auf einen anderen Fundpunkt bezieht.

Attendorf: Ein Massenvorkommen der kleinen Kröte fand Stichmann im Gemäuer rings um die Burg Schnellenberg; am 31. V. 52 beobachteten Beyer und Runge dort gleichfalls an mehreren Stellen G. (Runge briefl.). Schon 1888 wurde in Attendorf 1 Männchen gesammelt (Landois 1892, p. 117).

Horringhausen: Schröder fand im Sommer 1962 1 Ex. unweit Lüdenscheid. Er bezeichnet die Geburtshelferkröte für das Westsauerland als häufigsten Froschlurch nach Grasfrosch und Erdkröte.

„In Weilern und Gehöften, die in Ursprungsmulden von Tälern liegen, kann man sie an Sommerabenden oft läuten hören“ (Schroder briefl.).

Meggen: 1942—1946 beobachtete Giller nach briefl. Mitt. ein außerordentlich starkes Vorkommen in der Wolbecke, einem V-Tal, 300 m NN am Fuße der Kuhhelle gelegen; die Tiere laichten dort in drei gestaffelten Teichen der Sachtleben-AG, die Kühlwasser für Kompressoren speichern.

Bonzel a. d. Veischede: Giller traf die Art dort bei 260 m NN häufig an (briefl. Mitt.).

Sorpetalsperre: Dicht unterhalb des Vorstaubeckens von Sosnitz 1959 beobachtet (Runge briefl.).

Fredeburg: H. Meschede fand im Sommer 1962 zahlreiche Larven in einem kleinen Tümpel zwischen Fredeburg und Gleidorf, die dort zusammen mit Larven des Feuersalamanders lebten (mdl. Mitt.).

Siegerland: Die Geburtshelferkröte wurde bereits im Frühjahr 1841 am Häusling entdeckt; sie ist nach Westhoff (1893, p. 209) „überall nicht selten“.

Siegen: Rombeck (briefl. an Muhl) fand im Lohgraben, einem Bach, der durch die Stadt läuft, hunderte von Larven. Auch Westhoff (1893, p. 231) gibt Siegen als Fundort an.

Umgebung von Siegen: Rombeck (briefl.) bezeichnet sie hier als „allgemein verbreitet, nicht selten“. Er fand viele Larven in der Umgebung. — Im 19. Jahrhundert lebte die Art nach den Beobachtungen von Suffrian in der ganzen Siegener Gegend „sparsam“ (Westhoff 1889/90, p. 79).

Lützel (Krs. Siegen): Die G. soll dort in einem kleinen Teich in der Ginsberger Heide vorkommen; Denker traf sie aber dort nicht an.

Heinrichsdorf (Krs. Brilon): Die Art ist im Dorf und in seiner Umgebung sehr selten; sie reicht bis 600 m NN hinauf (Giller briefl.).

Elpetal: 420 m NN, in der Nähe der Elpe und in einem alten Grubenweiher etwas häufiger als in Heinrichsdorf (Giller briefl.).

Warstein: „Recht häufig“, besonders zwischen der alten katholischen und der evangelischen Kirche (Wiemeyer 1910/11, p. 65 und Notiz in Jber. Zool. Sekt. 1908/09, p. 19).

Altenmellrich: Runge fand laut briefl. Mitt. die Geburtshelferkröte zwischen Anröchte und Brüllingsen (Krs. Lippstadt) am Berg 500 m NE von Altenmellrich.

Rüthen: Am 23. V. 53 verhörte Runge die Art im Grünsandsteinbruch 1,5 km NW von Rüthen (briefl. Mitt.).

Weiberg (Krs. Büren): Die Geburtshelferkröte soll nach mdl. Mitt. (1952) in einem Tümpel in W. laichen (Runge briefl.).

Folgende Fundorte sind ferner noch bei Landois (1892, p. 117, = L) und bei Westhoff (1893, p. 231, = W) erwähnt:

Brilon (W)	Hohenlimburg (W)
Meschede (L & W)	Westherbede (W)
Arnsberg (L & W)	Herbede (L)
Hönnetal (L & W)	Werden (W)
Hilchenbach (L & W)	

b) Münsterland

Aus der gesamten westfälischen Tieflandsbucht nördlich der Lippe liegen keine Beobachtungen vor, nicht einmal aus den Baumbergen, wo doch immerhin der Feuersalamander vorkommt (Feldmann 1964), die Geburtshelferkröte und der gleichfalls montane Fadenmolch jedoch fehlen (Beyer 1932, p. 107). Nur die Fundpunkte in Emscherbruch liegen dem Rande der Münsterschen Bucht unmittelbar benachbart.

c) Ostwestfalen

NSG Hirschstein bei Willebadessen: Die Art kommt hier in etwa 300 m Meereshöhe am Grunde der Eggesandsteinfelsen vor (Mitt. im Westf. Volksblatt vom 10. XI. 53; Runge 1958, p. 135). Nach Westhoff (1893, p. 212) ist sie in der Egge überall häufig, sie „geht bis 400 m aufwärts.“

Bad Pyrmont: Hier wurde sie schon 1848 gefunden (Westhoff 1893, p. 198).

Detmold: Suffert fand die Kröte an folgenden Stellen: in der Schanze, in einer Ziegelei, an zwei verschiedenen Stellen im Remmighauser Berge (Notiz in: Lipp. Mitt. Gesch. u. Landeskde. 29, p. 218, 1960). Westhoff (1893, p. 196) schrieb bereits: „Nicht in der näheren Umgebung, aber etwas weiter im Gebirge.“

NSG Donoperteich (Kr. Detmold): Suffert beobachtete im Kresteich zahlreiche halberwachsene Larven. (Notiz in: Mitt. aus der Lipp. Gesch. u. Landeskde. 25, p. 260, 1956 und 29, p. 218, 1960).

Hörste (Krs. Detmold): 1933 und in den folgenden Jahren war die Kröte recht häufig im Hörster Bruch anzutreffen (Wolff, Notiz in: Lipp. Mitt. Gesch. u. Landeskde. 29, p. 218, 1960).

Folgende Fundorte werden ferner noch von Landois (1892, p. 119) und Westhoff (1893, p. 198) angeführt:

Schwalenberg
Brakelsiek

Wörderfeld
Veldrom
(Ferner: Hameln)

Somit kennen wir aus dem westfälischen Raum und seiner unmittelbaren Nachbarschaft bislang 47 Fundpunkte der Geburtshelferkröte, also mehr als vom Fadenmolch (20), aber erheblich weniger als beim Feuersalamander (595). So lückenhaft unser Wissen um die Verbreitung vor allem der beiden erstgenannten Arten auch ist, so spiegeln diese Zahlenverhältnisse doch m. E. recht getreu die wirklichen Häufigkeitsrelationen der drei Lurche wieder.

Von den 47 Örtlichkeiten, an denen man die Geburtshelferkröte fand, wurden 20 bereits vor, 24 erst nach 1950 bekannt; an 3 Fundpunkten wurde die Art erneut bestätigt. 26 Fundpunkte sind publiziert worden, 21 wurden neu entdeckt.



Das Verbreitungskärtchen zeigt die ausschließliche Bevorzugung des Mittelgebirgslandes; nur im Bereich von Ardey und Haarstrang und in seinem Vorland liegen die Vorkommen in unmittelbarer Nachbarschaft der westfälischen Tieflandsbucht. Die meisten der erst in jüngerer Zeit bekanntgewordenen Populationen bewohnen das Sauerland und dessen Vorland, während in Ostwestfalen lediglich zwei Fundorte in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts bekannt wurden. Ob man aus diesem Sachverhalt auf eine stärkere Abnahme der Art im östlichen Landesteil schließen muß, sei dahingestellt. Ich empfehle, auch die älteren Vorkommen immer erneut auf das heutige Vorhandensein der Art hin zu überprüfen; die Neubestätigung an altbekannten Fundorten ist notwendig und zweckmäßig.

Im übrigen ist die Geburtshelferkröte neben dem Fadenmolch und der Westrasse des Feuersalamanders ein weiteres atlantisches, westeuropäisches Faunenelement im westfälischen Raum.

Literatur

Beyer, H.: Die Tierwelt der Quellen und Bäche des Baumbergegebietes. Abh. Westf. Prov.-Mus. f. Naturkde. 3, 9—185, 1932. — Feldmann, R.: Ökologie und Verbreitung des Feuersalamanders in Westfalen. Bonner Zool. Beitr. 15, 1964, 78—89. — Feldmann, R.: Zum Vorkommen des Fadenmolches in Westfalen. Natur und Heimat. Münster, 24. Jg., 2. H. 1964. — Landois, H.: Die Reptilien, Amphibien und Fische. (Westfalen Tierleben Bd. III). Paderborn 1893. — Runge, F.: Die Naturschutzgebiete Westfalens. Münster (1958). — Westhoff, Fr.: Beiträge zur Reptilien- und Amphibienfauna Westfalens. Jber. Zool. Sekt. p. 48—85, 1889/90. — Westhoff, Fr.: Das westfälische Faunengebiet. In: Woltersdorff, W.: Die Reptilien und Amphibien des nordwestdeutschen Berglandes. Jber. u. Abh. d. Naturwiss. Ver. in Magdeburg 1892, p. 203—234, Magdeburg 1893. — Wiemeyer, B.: Der Oberhagen bei Warstein. Jber. Zool. Sekt. XXXIX, 62—69, Münster 1910/11.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reiner Feldmann, 5759 Böisperde, Friedhofstr. 22.

Die Schafschwingel - Kleinarten des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer“ und seiner Umgebung

F. Holtz, Dinslaken

Ende Mai 1964 habe ich im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ bei Hopsten, Kreis Tecklenburg, und in seiner Umgebung eine größere Anzahl von Schafschwingel-Horsten (*Festuca ovina*) untersucht, um festzustellen, welche Klein- bzw. Unterarten im Gebiet vorkommen. Als Bestimmungsbuch benutzte ich W. Rothmaler, Exkursionsflora IV, Berlin 1963.

Im Untersuchungsgebiet herrschen nährstoffarme Sande weit vor. Zwischen den Bahnhöfen Uffeln und Zumwalde ist der Sand zu Dünen aufgeweht.

Auf Empfehlung des Botanischen Gartens und Museums Berlin-Dahlem wurden die Proben der 3 Kleinarten bzw. Unterarten entgegenkommenderweise von Herrn Erwin Patzke, Bonn, überprüft. Herrn Patzke bin ich für die Durchsicht sehr dankbar.